

kreativinnovativ2020 Gesprächsreihe SQA durch die Brille von...

...eLSA eLearning im Schulalltag

Das Projekt eLSA (eLearning im Schulalltag) unterstützt Schulen, die mit Hilfe digitaler Medien einen Paradigmenwechsel zum schülerzentrierten Unterricht erreichen wollen. Der Schwerpunkt liegt auf Individualisierung und Personalisierung. Aus einem Pilotprojekt von vier Schulen wurde innerhalb von zehn Jahren ein lebendiges Netzwerk von 160 Schulen.

eLSA-Schulen verpflichten sich, die acht eLSA-Ziele innerhalb eines vorgegebenen Zeitrahmens zu erreichen. Dadurch wird ein Schulentwicklungsprozess in Gang gesetzt. Die Qualitätssicherung erfolgt durch einen Zertifizierungsprozess.



Kein Kind ohne digitale Kompetenzen

In der Gesprächsserie „SQA durch die Brille von...“ wurde eLSA (eLearning im Schulalltag) eingeladen, seine Arbeit im Kontext von SQA zu beleuchten. eLSA-Bundeskoordinator Günther Schwarz, IT Fachinspektor in OÖ, und seine Wiener Kollegin Erika Hummer erläutern, wie eLearning mit Schulentwicklung zusammenhängt und schulisches Lernen zu einem experimentellen und forschenden Erlebnis werden kann.

ki2020: Was passiert mit einer Schule, die sich auf den Ansatz von eLSA einlässt? Worauf kommt's an?



Günther Schwarz, eLSA-Bundeskoordinator

Günther Schwarz: Mit eLSA wird ein Schulentwicklungsprozess eingeleitet. Um diesen erfolgreich in Gang zu bringen, sind einige Voraussetzungen notwendig:

- Die Schulleitung muss hinter dem Projekt stehen und es aktiv unterstützen.
- Eine Steuergruppe von interessierten und engagierten Lehrer/inne/n mit eLearning-Erfahrung übernimmt die Koordination (Planung, Kontrolle, Motivation).
- Unterstützungsmaßnahmen werden angeboten: eCoaching (eBuddy, eTutor), Schulungen, ...
- Die Erreichung der eLSA-Ziele wird angestrebt (vor allem Ziel 1: Jede/r Schüler/in erlebt eLearning in der Schule) — Zertifizierung ist das Ziel nach drei

Jahren.

- Die Zusammenarbeit der Lehrer/innen wird gefördert (gemeinsame Vorbereitung, Austausch von Erfahrungen und Materialien— ev. EPICT).
- Motivation auch durch Besuch von eLSA-Veranstaltungen (Bundeslandtreffen, Sommertagung, Meilenstein-Treffen,...).

Neben dem Einsatz von IT im Unterricht hat die Umsetzung von Prinzipien wie Individualisierung und Differenzierung, Kompetenzorientierung, Eigenständigkeit und Selbständigkeit der Schüler/innen usw. hohen Stellenwert.

ki2020: „Jede/r Schüler/in erlebt eLearning in der Schule“ Was bedeutet das konkret?

Günther Schwarz: Das bedeutet konkret, dass in jeder Klasse der Einsatz von IT zum Schulalltag gehört. Computer werden in vielen Gegenständen als Werkzeug für Recherche, Informationsverarbeitung, Präsentation und vielem mehr eingesetzt. Lerninhalte werden anschaulicher und leichter verständlich. Ein experimenteller, forschender Zugang zu Erkenntnissen wird geöffnet. Die Motivation der Schüler/innen wird gesteigert. Selbständigkeit und Eigenständigkeit werden gefördert und individuelle Lernwege ermöglicht. Interaktive Übungen und spielerische Elemente bewirken Festigung des Gelernten und nachhaltigen Wissenserwerb.

Die acht Zielvereinbarungen für "eLSA-Schulen"

1. Jede/r Schüler/in konnte "eLearning-Sequenzen" im Unterricht ausprobieren.
2. Alle Lehrenden haben Erfahrungen mit eLearning-Sequenzen im eigenen Fach gesammelt und diese Erfahrungen allen Kolleg/inn/en zur Verfügung gestellt.
3. Die Fachgruppen- und Klassenlehrer/innenteams erproben gemeinsam und aufeinander abgestimmt die Chancen, Möglichkeiten und Grenzen von eLearning im Unterricht.
4. Die Modellschulen entwickeln miteinander konkrete Modelle zur Erprobung von eLearning-Sequenzen im Unterricht und stellen ihre Erfahrungen allen zur Verfügung.
5. Das Schulprogramm (kurz- und mittelfristige Schul-Ziele und Umsetzungsmaßnahmen) bezieht die Erkenntnisse über eLearning laufend in die Gestaltung des Schulalltags ein.
6. Der Schulleitung ist die Erprobung von eLearning im Unterricht ein wichtiges Anliegen. Das Projekt hat hohe Priorität im Schulalltag.
7. Es gibt eine Steuerungsgruppe, die die eLearning Contententwicklungen und Erprobungen im Unterricht koordiniert und aufeinander abstimmt und für den Projektfortschritt sorgt.
8. Sowohl die Schülerinnen/Schüler als auch die Lehrkräfte erwerben nachweisbare Kenntnisse im Umgang mit einer Lernplattform oder anderen ELearning-Werkzeugen.

Da es eine große Übereinstimmung zwischen dem eLSA- und SQA-Prozess gibt, war es naheliegend, die eLSA-Entwicklung im Rahmen von SQA durchzuführen.

Erika Hummer: Bei einer eLSA-Zertifizierung in Wien erzählte mir ein Schüler, dass die Klasse gemeinsam mit dem Chemielehrer eine Facebookgruppe hat, wo sie Videos und Beschreibungen von chemischen Versuchen hochladen und diskutieren. O-Ton des Schülers: „Das zeigen wir da aber nicht her, weil das ist ja nicht eLearning. „Und ob das eLearning ist!!!“ , meine ich.



Erika Hummer, eLSA-Bundeskoordinatorin

ki2020: Was bedeutet SQA für das eLSA-Netzwerk, und umgekehrt, wie kann eLSA für SQA förderlich sein?

Günther Schwarz: Im eLSA-Schulentwicklungsprojekt stehen Ziele, die einen 3-jährigen Entwicklungsprozess bestimmen. Die kurzfristigen Jahresziele legt die Schule am Beginn jedes Schuljahres mit dem Strategiepapier fest und dokumentiert den Fortschritt und das Erreichen im Jahresbericht. Dieses Vorgehen entspricht dem Entwicklungsplan und der Überprüfung der Zielerreichung im SQA-Verfahren.

Zur Erreichung der Zertifizierung bzw. Rezertifizierung wird von den Schulen ein SQA-Entwicklungsplan erstellt, der die Grundlage für die Erreichung der eLSA-Ziele darstellt. Manche eLSA-Schulen wählen als SQA-Thema 2 „eLSA“, manche wählen ein anderes. Die Zertifizierung wird auch in diesem Fall nach dem SQA-Schema durchgeführt (Entwicklungsplan, Zielvereinbarungsgespräch, ...), eLSA wäre also das dritte SQA-Thema.

*ki2020: Ein paar Facts & Figures:
Wie viele eLSA-Schulen sind zertifizierte
Schulen? Gibt es bereits welche, die das
im Rahmen des SQA-Pilotjahres tun?*

Günther Schwarz: Es sind 72 zertifizierte Schulen von insgesamt 164 eLSA-Schulen. Einige davon streben die Rezertifizierung an (ist 3 Jahre nach der Zertifizierung vorgesehen), die im Rahmen von SQA durchgeführt wird.

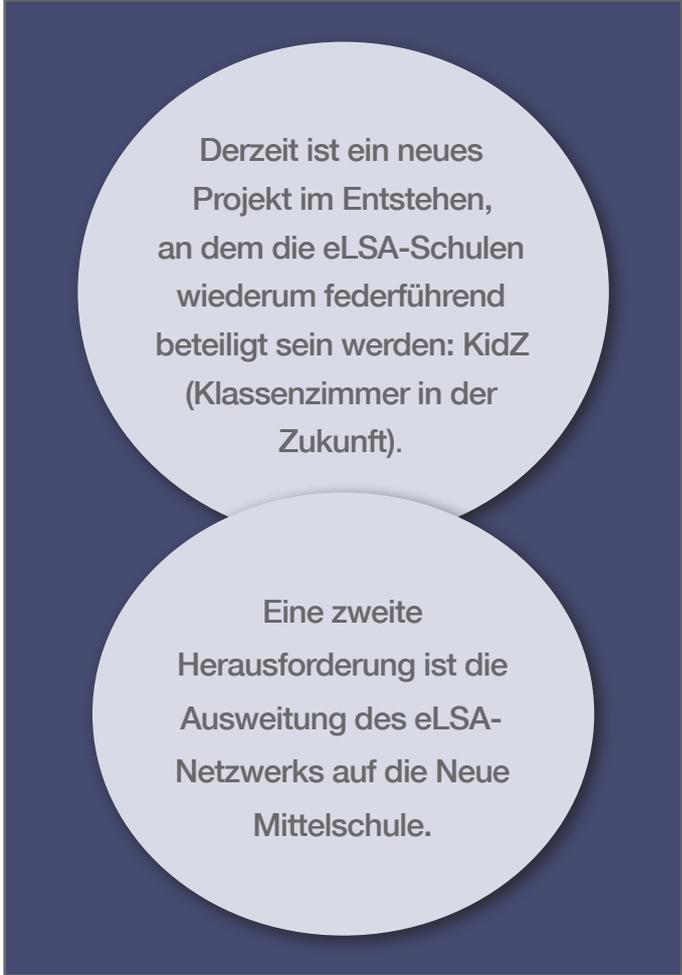
In Oberösterreich haben vier Schulen einen SQA-Entwicklungsplan ausgearbeitet und das Zielvereinbarungsgespräch durchgeführt. Sie wollen die Ziele bis Ende dieses Schuljahres erreichen und damit die Rezertifizierung erlangen.

Die SQA-Methode wird von diesen eLSA-Schulen problemlos angenommen und umgesetzt.

Erika Hummer: Ein Großteil der zertifizierten Schulen sind AHS. Es gibt aber auch zertifizierte VS, HS und NMS. Die erste Schule, die sich dem Rezertifizierungsprozess „aussetzt“, ist die HS Jennersdorf im Burgenland. Der Rezertifizierung geht ein Prozess voran, der stark an SQA angelehnt ist, wie es Günther schon beschrieben hat.

Offiziell läuft das noch nicht unter SQA. Ich bin aber überzeugt, dass im Burgenland und in Oberösterreich die ersten (Re-)Zertifizierungen im kommenden Schuljahr stattfinden werden. Wie an SQA herangegangen wird, ist von Bundesland zu Bundesland etwas unterschiedlich. Wir in Wien beginnen den SQA-Prozess eher behutsam mit einigen Pilotschulen.

Sonstige Facts: 11 Schulen sind sogenannte eLSA-advanced-Schulen, die „Leuchtturmschulen“, die drei Jahre lang innovativ eLearning mit unterschiedlichen Schwerpunkten betrieben haben. In Clustern von 10 Schulen pro Bundesland werden neue Lehr- und Lernformen mit optimalem Einsatz digitaler Medien erprobt. Dieses Projekt wird vor allem im didaktischen Bereich und der Vernetzung für die teilnehmenden Schulen he-



Derzeit ist ein neues Projekt im Entstehen, an dem die eLSA-Schulen wiederum federführend beteiligt sein werden: KidZ (Klassenzimmer in der Zukunft).

Eine zweite Herausforderung ist die Ausweitung des eLSA-Netzwerks auf die Neue Mittelschule.

ausfordernd und gewinnbringend sein. Die aktuellsten Informationen über eLSA und eLearning in Österreich sind zu finden unter: <http://elsa20.schule.at> und <http://www.elsa.schule.at/elsa-newsletter/>

ki2020: Welche Themen beschäftigen das eLSA-Netzwerk gerade am meisten? Wo besteht der größte Entwicklungsbedarf? Was muss eLSA selbst lernen?

Günther Schwarz: Derzeit beschäftigt uns am meisten das KidZ-Projekt (Klassenzimmer der Zukunft). 100 Schulen (10 aus jedem Bundesland und die Praxisschulen der PH) sollen sich daran beteiligen. Dabei geht es um einen methodisch-didaktischen sinnvollen Einsatz von Tablet-PC (iPads, Android Tabs) im Unterricht. Methodik und Didaktik stehen im Vordergrund. Prinzipien wie eigenständiges und eigenverantwortli-

ches Lernen, Individualisierung und Differenzierung, dialogisches Lernen, Portfolioarbeit, kommunikative und kooperative Arbeitsformen sollen mit Unterstützung von Tablets verwirklicht werden.

Die Schulen entwickeln gemeinsam konkrete Unterrichtsszenarien (analog zu iTec <http://itec.eun.org> und digi.komp <http://www.digikomp.at>), die in der Praxis erprobt werden. Die Ergebnisse werden in den KidZ-Clustern ausgetauscht und diskutiert und sollen zu einer Adaptierung der Szenarien führen.

Eine zweite Herausforderung ist die Ausweitung des eLSA-Netzwerks auf die Neue Mittelschule. Diese werden eingeladen, sich auf den eLSA-Prozess einzulassen. Digitale Kompetenzen der Schüler/innen und Lehrer/innen stehen dabei im Zentrum der Entwicklungsarbeit.

ki2020: Wie kann man eLSA kennen lernen, welche „niederschwelligen“ Kontaktmöglichkeiten gibt es, um herauszufinden, ob eLSA ein interessanter Partner für die eigene Schule sein könnte? Wie kommt man mit euch ins Gespräch?

Erika Hummer: eLSA kennen lernen... das geht leicht. Auf unserer Website gibt es eine Liste aller Schulen im Netzwerk, mit denen man in Kontakt treten kann. Außerdem findet man dort auch die Kontaktdaten der jeweiligen Bundeslandkoordinatoren, die gerne Auskunft geben. Und hier unser Facebookauftritt (wir freuen uns über neue Interessent/inn/en):

<http://www.facebook.com/schule.vernetzt.at> und die Einladung zu unserem „biennalen“ Event, der das eLSA-Netzwerk in allen seinen Facetten erleben lässt: <http://education.aau.at>.

Heuer steht unsere Sommertagung Ende August in Klagenfurt unter dem Motto: „Kein Kind ohne digitale Kompetenzen“.

Günther Schwarz: eLSA lernt man am besten kennen, wenn man eine eLSA-Schule besucht oder an einer eLSA-Veranstaltung teilnimmt. Die Mitglieder des eLSA-

Teams sind auch gerne bereit, eine Schule zu besuchen, die Interesse am Thema hat. Für Schulen, in denen eLearning Bedeutung hat, ist der Einstieg in den eLSA-Prozess nicht schwer.

ki2020: Ich danke für das Gespräch.

Bemerkenswerte eLSA-Publikationen

- **eLSA-Newsletter:** Der digitale eLSA-Newsletter erreicht mittlerweile mehr als 3000 Interessent/inn/en. Er gibt regelmäßig Zeugnis von der sehr aktiven eLearning-Community im Bildungswesen. Er kann auf <http://elsa20.schule.at/newsletter/> abonniert werden.
- **Das eLSA-Buch: „Darf ich helfen, Frau Lehrer?“** Der Titel weist auf den Paradigmenwechsel im Unterricht hin, der durch eLearning im Sinne von eLSA erreicht wird. Dieses lebendige Lesebuch gibt Einblick in das Wesen der Menschen, die sich so vehement dafür einsetzen, die digitalen Medien an unsere Schulen zu bringen. Link zum Verlag: <http://www.newacademicpress.at> bzw. zur eLSA-Website: <http://elsa20.schule.at/festbuch-10-jahre-elsa/>.





Termin

eEducation SommerTagung 2013

zum Thema „Kein Kind ohne digitale Kompetenz“

Datum/Zeit: Montag, 26. August 2013 12 Uhr bis Mittwoch, 28. August 2013, 13 Uhr

Ort: Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

<http://www.informatische-grundbildung.com/>

Wenn Sie Mitglied bei
ki2020 werden möchten,
schreiben Sie bitte an
info@virtuelle-ph.at

Impressum

Medieninhaber:

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Minoritenplatz 5

1014 Wien - Österreich

Diese Gesprächsreihe wird in Kooperation mit der
Community Plattform kreativinnovativ 2020 durchgeführt.

Interviews: Lotte Krisper-Ullyett

Textbearbeitung: Isabella Diessl

Layout: Christine Moore

kreativinnovativ2020 befragt im SQA-Pilotjahr 2013
seine Mitglieder, was SQA für sie bedeutet. Im Abstand
von 2-3 Wochen kommen Bildungsinnovator/inn/en
zu Wort, um ihren Qualitätsansatz im Hinblick auf SQA
zu beschreiben und zu reflektieren. Melden Sie sich,
wenn Sie sich als Gesprächspartner zur Verfügung
stellen möchten. ki2020 freut sich über neue Mitglieder!

Kontakt: Lotte Krisper-Ullyett

Moderatorin von ki2020

lotte@krisper.com

Mobil: 0680 2103128

